





Die
nach einem guten Kampff erlangte Krone
des Lebens

^{betrachtete,}
bey der Ehrengruft,

Tit. deb.

198.

F R A U
S o p h i a E l i s a b e t h a
B e ß e r i n,
geb. B ö t t g e r i n,

Tot. Tit.

S E N N
C a r l C h r i s t i a n B e ß e r s,

Erb- und Gerichtsherrn auf Lomnitz,
weitberühmten Kauff- und Handelsherrn, En. löbl. Kauffmanns- Societat
Deputati Senioris und vornehmen Bürgers in der Budisimischen Gasse,

hochgeschätzten Frau Eheliebste,

nach den Worten Apoc. II, 10.

^{welche}
Der H E R R über Leben und Tod,

Am 25. May des Nachts gegen 12. Uhr im Jahr Christi 1759. aus diesem irdischen Kampff
fen in die triumphirende himmlische Herrlichkeit versetzte,

^{der}
Wohlseligen zum beständigen Andencken,

Denen höchst schmerzlich Betrübten, Herrn Wittwer,
Herrn Sohne, Frauen und Jungfer Töchtern, Herrn Schwieger söhnen,
Frau Schwiegertochter, und sämtlichen vornehmen Besserischen und
Böttgerischen Häusern und Familien,

zu einigem Troste,

aus innigsten Mitleiden,

S a m u e l F r i e d r i c h B u c h e r,

GYMNASII CONECTOR.

Sittau, gedruckt bey Johann Gottlieb Nicolai.





ochbetrübte und bestürzte Leidtragende! So überfällt Sie, als in einem Augenblicke, durch den unermuthenden Todesfall einer herzlichgeliebten Zeheliebste, treuen Mutter, liebreichen Schwester, hochgeschätzten Schwiegermutter und wertheften Freundin, Tit. heb. Frau Sophia Elisabetha Begerin, geb. Börgerin, ein finsterner Tag, ein dunkeler Tag, ein belichteter Tag, daß alle Einwohner, in Dero vornehmen Häusern und ansehnlichen Familien, zittern: Ach leider! Ihre Freude und Bönne ist, bey denen ohnedem sehr fürchterlichen Zeiten, zum Jämmer und zur Wehltage worden. So nichtig und vergänglich ist die Wallfahrt unsers elenden und mühsamen Lebens. Wo sollen treue Lehrer denen geängsteten und bekümmerten Pilgern in Zion Kraft und Trost reichen? Die heilsame Gnade Gottes, welche allen Menschen ertheilen, giebet uns, in dem Nachworte der göttlichen Verheißungen, die besten Arzneymittel, und die ewige Weißheit zeiget uns, nach den heilsamen Worten, Worte des Lebens: Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, ia der Geist Gottes spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit. Der grosse Sies gestürzt des Lebens, der erste und der letzte, der todt war, und ist lebendig worden, ruffet nicht nur dem Enael, oder Bischoff zu Emurna, bey der Satansschule, sondern auch uns allen in der Schule der Angst und des Trübsals zu: Sey geren bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben, Apoc. II, 10. Was könnte also heilsamer und süßereicher seyn, als die, nach einem guten Kampffe erlangte schöne Krone des Lebens, welche auch die wohlthetige Frau Begerin überkommen hat, von der Hand des Herrn; Da sie stark war in Christo Jesu. Lasset uns also auch ritterlich kämpfen, daß wir solche unverwelckliche Krone der Gerechtigkeit empfangen, nach der Vorchrift Pauli: Leide dich als ein guter Streiter Jesu Christi, und so jemand auch kämpffet, wird er doch nicht gekrönt, er kämpffe denn recht, 2 Tim. II, 3. 5. In der heiligen Sprache brauchet er das Wort *vapilvov*, *gesetzmäsig*, *εὐτάξιως*, nach dem vorgeschriebenen Gesetze der Kriegsmänner und nach den Regeln der Dinger, welche auf dem Kampfplatze ihren Mut und Tapfferkeit rechtmäsig, mit aller Treue, zu erkennen geben. Es sind solche Aedensarten von den Kriegshelden und Rüngern der Griechen bey dem öffentlichen Schachspielen entlehnet, welche besondere Gesetze vor dem Kampffe, in dem Kampffe, ia nach den Kämpfen hatten, von welchen gelehrte Männer, Hermolaus Barbarus, Iohannes Meurfius, Iohannes Pottorius, Ioh. Philp. Pleisio, us und andere, in ihren Griechischen Alterthümen, weitläuffig handeln. Es ist aber nicht möglich, die Kriegsrechte und Kampfregeln der Alten, in einer so kurzen Schrift, vor Augen zu legen, und geistlicher Weise, nach allen Umständen, auf die guten Streiter Jesu Christi zu deuten. Hier haben wir nur zweyerley anzumerken, nämlich daß der Christen Leben, auf dem Kampfplatze dieser Welt, ein beständiges Streiten und Kämpfen sey, und daß die gottseligen guten Streiter, in Christo Jesu, die Krone des Lebens erhalten. Es findet sich also auf dem Kriegs-Theatro, in der streitenden Kirche, ein besonderer Streit, so dann ein allgemeines Kämpfen. Das erste gewaltige Dingen gehet die trenen Lehrer an, wie den Bischoff zu Emurna, wieder den Drachen und seinen Anhang, wieder Abgötterey, alle Irthümer, Sünde, Schande und Laster, als die der König aller Könige und Herr aller Herren unter die Fahnen des himmlischen Michaelis verordnet hat. Denn diese sind es, welche in dem harten Streite wieder den Satan und sein Geschmeiß, aus des Satans Schule, vor den Riß ziehen, und ihr Leben nicht lieben, bis in Tod. Dahero Johannes, am angeführten Orte, schreibt: Das saget der erste und der letzte: Ich weiß deine Trübsal, und deine Armut (Du bist aber reich) und die Lasterung in des Satans Schule. Siehe der Teuffel wird etliche von euch ins Gefängnis werffen. Und unser Heyland, in dem verwirklichen Sonntags-Evangelio, seine Jünger auf den Kampfplatz stellet, mit diesen Worten: Solches habe ich zu euch geredt, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kömmt aber die Zeit, daß, wer euch rödet, wird meynen, er thue Gott einen Dienst daran, Joh. XVI, 1. 2. Es müssen also Lehrer und Prediger, auf diesem unruhigen Welt-Theatro, ihr wichtiges und höchst mühsames Amt, bey immerwährendem Kämpfen und Streiten, treulich ausrichten, 2 Tim. V, 5. Darzu gehöret gewis göttliche Kraft, Macht und Stärke, ein noch mehr, als heroischer Heldennuth. Denn je mehr ein treuer Lehrer bis an den Tod ritterlich kämpffet, je tapfferer und unerschrockener er wieder das höllische Reich stremet: Je mehrere und stärkere giftige Pfeile kommen von dem Fürsten-der Finsterniß auf ihn zu geflohen. Sodann ist das Kämpfen und Streiten mit den drey Hauptfeinden, dem Satau, der Welt und dem verderbten Fleisch und Blut, überall in der ganzen Christenheit allgemein, wie schon Hiob darüber gekuffet hat: Muß nicht der Mensch immer im Streite seyn auf Erden, und seine Tage sind wie eines Tagelöhners, Hiob. VII, 1. Unser Thranenbrot süßet wohl mit allem Rechte in der Hebräischen Sprache von streiten und kämpfen den Nah welches alle Menschenkinder täglich gemessen, daß also Niemand solchen Kriegshändeln entziehen kan, wenn er auch gleich mit Paulo Thebado und Antonio, wegen berühmten Einfielers des III. und IV. Saeculi in die weit entlegenten Eünden seine Zuflucht nehmen, oder sich eine güldene Rüstung einbilden wolte. Wieder diese listige Feinde rüset uns Paulus aus, wenn er Ephes. VI, 16. 17. weist den Schild des Glaubens, den Helm des Heils, und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes. Der treue Streiter Jesu Christi, D. Heinrich Müll

ter,
Be
gleich
Scr
durch
ia al
viem
stis,
nach
der P
läuf
nig
7
leben
und
einer
Abf
den
einer
hang
Gew
den
bey
den
and
ent
the
her
Sch
gibe
er,
des
den
die
bath
ben,
ge
über
diese
ner
er
GD
Tot
und
ker
leib
des
den
die
eine
Bef
Geb
n
mab
den
Erv
na,
Chr
kau
bind
lasse
dric
beln
feln
ber
und
gege
des
Wü



ter, eröffnet uns im himmlischen Liebesfuß Cap. XXII, p. 702. die geistliche Kistkammer. Wenn wir also alle unsere Herrlichkeit in dieser iammervollen Welt zusammen nehmen; So bleibet es doch bey dem Ausspruche der Evangelischen Kirche: Welt, bey dir ist ir Krieg und Streit, in dem Himmel alleszeit, Friede, Freud und Seligkeit. Und dieses letztere wird uns durch die Krone des Lebens abgebildet, so mit einem Worte himmlische Freud und Wonne, in alle Seligkeit zu erkennen giebet. Weil nun diese vollkommene Glückseligkeit kein Sterblicher jemals in Augenfein genommen: Biewohl die Männer Gottes Daniel, Jehannes und Paulus, doch ebenfals nur in einem Wilde, einen Blick dahin gethan: So ist es nicht möglich, selbige nach Würden vorzustellen; Zudem habe ich in voriger Zeit in verschiedenen Vogen die Kronen der Niten und der Ehren, und noch 1757. die heilige Krone des Evangelischen Prieserthums weitläufftig untersucht. Eine kostbare und sehr herrliche Krone mag es gewesen seyn, welche der König David zu Nabba von dem Könige der Ammoniter erhalten, wie wir 2 Sam. XII, 30. davon lesen: Also nahm David alles Volk zu Hauße, und zog hin, und stritte wieder Nabba, und gewann sie, und nahm die Krone ihres Königs von seinem Haupt, die am Gewicht einen Centner Goldes hatte, und Edelgesteine, und ward David auf sein Haupt gesetzt. Absonderlich ist ein gewaltiger Streit unter den Gelehrten, wie David eine so schwere Krone auf dem Haupte ertragen können. Die Hebräer haben zum Theil eine Fabel, diese Krone sey durch einen grossen Magnet in die Höhe gezogen worden, daß sie also schwebende über dem Haupte ge-
hängen. Andere von Jüdischen Ansehern meinen, es sey der Centner Goldes nicht eben von dem Gewicht, sondern von dem hohen Preiß der vielen Edelgesteine zu verstehen. Noch andere halten davor, diese Krone habe nur eben an dem Throne über dem Haupte geschwebet, wie ehemals bey den grossen Assyrischen und Persischen Königen dergleichen noch gewöhnlich gewesen; Noch andere nehmen es mit Hattingero bey dem Goodwin und Aug. Plethero von dem Christen Zarent an, und geben vor, ein goldner Seckel zu Nabba habe 6. etlre. in noch wohl mehr an Werthe gehalten. Wir wollen uns dabey nicht aufhalten; Genug das wir wissen, es sey eine sehr herrliche Krone gewesen. Aber was ist das gegen die Krone des Lebens gerechnet? Ein blosses Schattenwerck, ein leerer Traum, ein Dampff der längst verschwunden. Der Apostel Paulus giebet uns einigen Anbriß von der übergrossen Herrlichkeit der Lebenskrone: Wenn ich, spricht er, diese unaussprechliche große, wichtige und ewige Herrlichkeit, gegen der Kleinigkeit dieser Zeit leiden und das Wesen dieser Welt gleichsam auf eine Waagschale lege: So balte ich davor, daß dieses nichts werth, nämlich dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit, die an uns soll offenbar werden, Rom. VIII, 18. Dahero nennet er diese übergrosse Herrlichkeit im ewigen Leben, gegen unsere Trüßal, die zeitlich und leicht ist, eine ewige und über alle Maß wichtige Herrlichkeit, nach dem Griechischen nach *μεγαλοτιν εν μεγαλοτιν αιωνου βαρος δεσπης*, das über alle Maß ausnehmende ewige schwere Gewicht der Herrlichkeit, 2 Cor. IV, 17. Und diese wichtige Krone der Ehren hat unsere wohlthätige Frau Hesperin, in ewiger und vollkommener Herrlichkeit, erlanget. Sie war eine schöne Krone im Hauße des Herrn und in der Kirche Gottes, auch in Ansehung ihres ansehnlichen Geschlechtes; Indem sie die wohlthigen Eltern Tot. Tit. Herr Johann David Börger, vornehmer Herr des Raths, weitberühmter Kauff- und Handelsherr, der löbl. Rauffmans Societät Deputatus und vornehmer Bürger in der Wesergasse, und Frau Maria Elisabeth, geb. Bräuerin bald nach der am 17. Dec. 1706. erfolgten löbl. Geburt, zur heiligen Rauffe, und nachgehends, durch sorgfältige Unterweisung, zu dem Licht des Glaubens und allen Göt- und Menschen wohlgefälligen Tugenden geführt. Sie verdienet dem Nahmen, welchen der König Salomon dem schönen Geschlechte giebet: Ein fleißig Weib ist eine Krone ihres Mannes, Prov. XII, 4. Es ist derselbige Tot. Tit. Herr Carl Christian Desser, Erb- und Gerichtsherr auf Lomnitz, welcher sich selbige 1723. den 19. Jan. zu seiner Schlußin erwahlet und 36. Jahr, 4. Monathe, 6. Tage mit ihr in stiller Zufriedenheit und versöhlicher Ehe gelebet. Sie bleibt eine schöne und unverwelckliche Krone in Ansehung ihres gelagerten Geschlechtes. Sie war eine Mutter von 2. Söhnen und 8. Töchtern, (darunter zum andern wohl 2. Zwillingstöchterlein gewesen) Von diesen geliebtesten Kindern findet sie 6. in der frohen Ewigkeit, nämlich Carl Gottlieb, Sophia Elisabeth, Friederica Sophia, Johanna Juliana, welche frühzeitig verstorben, und Frau Johanna Carolina, an Tot. Tit. Herrn Johann Christoph Drenzel, Cammerer und vornehmerin Herr des Raths, wie auch weitberühmten Kauff- und Handelsherrn in Rudislin verheurathet, welche nach einer glücklichen jährigen Verbindung den Weg alles Fleisches gegangen, und ein einziges Söhngen, Carl Gottfried, hinterlassen hat. Die noch lebenden Edelsteine von unrer Krone sind 1) Tit. deb. Herr Carl Friedrich Hesper, vornehmer Kauff- und Handelsherr, welcher von Tit. deb. Frau Friederica Wilhelmina, geb. Försterin, eine Tochter erhalten, Namens Friederica Juliana, 2) Tit. deb. Frau Sophia Leonora, anfangs verheurathet an Herrn George Christoph Müller, weitberühmten Kauff- und Handelsherrn, aus welcher liebevollen Ehe noch 2. Söhne, George Carl und Johann Wolpoh am Leben, eine Tochter aber Sophia Leonora den Weg alles Fleisches gegangen, so dardr nach dem im Jahr Christi 1755. den 9. Febr. erfolgten frühzeitigen Hintritt des wohlbel. Herrn Müllers, an Tit. deb. Herrn Gottfried Siegemund Bürger, vornehmen Bürger und Seydenkammer. 3) Tit. deb. Frau Christiana Charlotta, Tit. deb. Herrn Chris-

stian Freudigers, weitberühmten Kauff- und Handelsherrn hochgeschätzte Frau Eheliebste, welche die wohlhel. Frau Deseerin ebenfalls mit einem Eöhngen Christian August erfreuet hat. 4) Jungfer Christiana Friederica, 5) Jungfer Juliana Caritas, welche alle ihre Fr. Eheliebste, Fr. Mutter, Fr. Schwiegermutter Fr. Schwester, Fr. Großmutter mit vielen Thranen in die Lebteustrufft begleiten. Sie war endlich eine schöne Krone im Glauben, im Hoffen, im Lieben, im Leiden, im Leben und im Sterben, und hat ihr Leben gebracht auf 72. Jahr, 5. Monath 8. Tage. Von ihrer Keanchtheit giebet der hochberühmte und hocherfahrene Medicus Herr D. Carl Gottlob Hücker besterzeugtes Zeugniß: Zu dem unerwarteten Ableben der nunmehr wohlhel. Fr. Deseerin legte vielleicht vor einigen Jahren ein starker Stoß auf die Brust den Grund. Denen Zufällen, so hieraus entstunden, wurde zwar sogleich widerstanden, so daß sie sich nachgehends wieder wohl befand, und ihren Geschäften obliegen konnte: es blieb aber dennoch ein kurtzes Athemholen übrig, womit sie die Jahre daher zum öftern belästiget wurde. Diefem folgte vor etlichen Wochen eine nach und nach zunehmende Schenckel- Geschwulst, so mit einer ungewöhnlichen Mädigkeit der Glieder sich zu verbinden anfieng. Es schien zwar, als ob der stärkere Abgang des Urines bey Gebrauch dienlicher Mittel ermeldete Zufälle etwas mindern wolle: Allein eine am verwichenen 21. Maji gesungene zunehmende Engbrüstigkeit und gefaches Athemholen, machte die Hoffnung zu einer baldigen Besserung ziemlich zweiffelhafft: indem sich eine ungemeyne Mattigkeit, Schlackhaftigkeit und eine innerliche Hitze einfand, welche letztere ihre sehr weiß gewordene Zunge verrieth. Weil nun die äußerlichen Gliedmassen, obngeachtet aller angewandten Hülffe immer kalt blieben, und sich nicht erwärmen lassen wolten, die Pulse in ihrer Geschwindigkeit, Ungleichheit und Weichlichkeit anhielten, ja öfters gar aussenblieben, auch man bisweilen eine Unruhe und Livores oder blaubliche Flecken am Gesichte und Händen hin und wieder an ihr bemerkte: so schloste man hieraus, es sey ohnfreitig ein edeles Eingeweide des Körpers durch eine Entzündung tödlich angegriffen, welche ihr Leben in kurzen rauben würde. Welches Urtheil denn bald in seine Erfüllung gieng, indem verwichenen Freytag, Abends auf eine kurze Zeit sich gelinde deliria einfanden, worauf die Schwachheit so heftig zunahm, daß sie in selbiger sanfft und selig einschlief. GtD sey der Hochberrübren Trost, Schutz, Schirm, Schild und sehr großer Lohn! Zur Erinnerung der Sterblichkeit haben wir folgende Ade aufgesetzt, nach der Melodie: Treuer GtD, ich muß dir klagen.

1. Sey getreu, betrübte Seele, bey der bangen Trau-
erendach: Weil auch in der Kummerhöle, JEsus
selber bey dir wachet. Er führt dich von Jugend
auf, durch des Lebens schweren Lauf, und reichet von
des Himmels Throne, nach dem Streite, die Lebens-
krone.

2. Sey getreu und vest im Glauben, daß der Va-
ter, der dich liebt, wenn die Feinde morden, rauben,
seinen Sohn zum Schutzherrn giebet. JEsus deine
Zuversicht, lässet seine Kinder nicht. Er wird dir
in jenem Leben, Zions Ehrentronen geben.

3. Sey getreu in deinem Hoffen! Wenn du endlich
ausgeweiht, nach dem Sturm, der dich getroffen,
dir die Freuden Sonne scheint, wenn die Angst für-
ber gehet, und der Himmel sanfft wehet, wird dir
GtD, bey JEsu Schätzen, dort viel Ehrentronen
sehen.

4. Sey getreu, im ganzen Leben, wie du JEsu zu-
gesagte! Muß du gleich in Nöthen schweben, wenn
dich lauter Kummer nagt. O dein Vater lebet
noch, und wird bald das harte Joch, alles wim-
mern, ädzen, grämen, als Erlöser, von dir neh-
men.

5. Sey getreu in deinem Lieben! Liebe GtD aus
Herzensgrund! Liebe die, so dich derringen; So
wird deine Treue kund. Ist dein Feind der ärgste
Feind, JEsus, als dein bester Freund, den du an
das Creuz gehangen, hat dich ia mit Lieb umfangen.

6. Sey getreu bis an das Ende, wenn du solt in
Kampffe stehn! Gieb den Geist in JEsu Hände,
daß die Feinde von dir gehn. Wenn der Satan
noch so schnaubt, und der Tod das Leben raubt,
wird dein JEsus, in dem Kampffen, alle Macht
der Sünde dämpffen.

7. Sey getreu bis an dein Sterben! JEsus ruft
uns freudig zu: Kommet her, ihr Himmelskinder,
zu der engen stolzen Ruh. Nehmt den Lauff zur
Himmelsbahn, nehmt die Siegeskronen an, nehmt
hier in der Engelschören, das schneeweisse Kleid der
Ehren.

8. Sey getreu, erschrocknes Herze, wenn du mußt
zum Grabe gehn, und nun, bey dem größten Schmer-
ze, vor der Freunde Geiße stehn. Preßst bis
fürchterliche Hauff, die viel tausend Thränen aus,
so will GtD, mit Freudentronen, deine Güt und
Treu belohnen.

9. Sie sind nur vorangegangen, wir, wir folgen alle
nach; laßt sie doch in Kronen prangen, nach dem
vielen Ungemach; Dort folgt, nach dem Krieg und
Streite, lauter Freud und Herrlichkeit, da wir in den
schönsten Kronen, ewig, ewig, ewig wohnen.

10. Drum, Ade o Welgerümmel, meine Lieben, trau-
ret nicht! Gönnet uns den Freudenhimmel, GtD's
Glanz und helles Licht. Ihr solt uns bald wieder
sehn, und in goldenen Kronen stehn. O der großen
Herrlichkeiten, in den frohen Zeiten.



Pom. Za. 60/10.40

ULB Halle 3
001 535 250



TA-00L

Felger

10/7
10/8





4.
Kind, dort bey dem Lebensfürsten,
Stul, in Ewigkeit nicht dürsten.
Geh zu dem Himmelsbrod!
aus aller Angst und Noth.

5.
Kind, wenn dich der Sonnen Blize,
ein, des Tages Last und Hitze,
in allen Enden, drückt,
des Feuers Grimm erblickt.

10.
Kind, in Siegestronen, gehen,
it, zu Jesu Rechten stehen.
Welt, und ihrem Jammerthal?
soß, in Gottes Freundschaft.

11.
Kind, sind, auf der Himmelsreise.
die stete Kost und Speise;
at sie von nassen Augen hin:
Freund, und Sterben dein Gewinn!



Die
nach einem guten Kampff erlangte Krone
des Lebens

betrachtete,
bey der Ehrengruft,
Tit. deb.

F R N U
Sophia Elisabetha

Beserin,
geb. Böttgerin,

Tot. Tit.
S E N N N
Carl Christian Beßers,

Erb- und Gerichtsherrn auf Lomnitz,
weitberühmten Kauf- und Handelsherrn, En. löbl. Kaufmanns- Societät
Deputati Senioris und vornehmen Bürgers in der Budisinschen Gasse,

hochgeschätzten Frau Ehelebste,

nach den Worten Apoc. II, 10.

welche
Der HERR über Leben und Tod,
Am 25. May des Nachts gegen 12. Uhr im Jahr Christi 1759. aus diesem irdischen Kämpf-
fen in die triumphirende himmlische Herrlichkeit versetzte,

der
Wohlfeligen zum beständigen Andenken,
Denen höchst schmerzlich Betrübten, Herrn Wittwer,
Herrn Sohne, Frauen und Jungfer Töchtern, Herrn Schwieger söhnen,
Frau Schwiegertochter, und sämtlichen vornehmen Beserschen und
Böttgerischen Häusern und Familien,
zu einigem Troste,

aus innigsten Mitleiden,
Samuel Friedrich Bucher,
GYMNASII CONECTOR,

Zittau, gedruckt bey Johann Gottlieb Nicolai.